

Pressemitteilung

21. August 2026

Ergebnisse der EZB-Umfrage zu den Verbrauchererwartungen: Juli 2026

Verglichen mit Juni 2026 haben sich folgende Entwicklungen ergeben:

- Der Median der von den Verbraucherinnen und Verbrauchern in den vergangenen zwölf Monaten wahrgenommenen Inflation verringerte sich leicht. Gleiches gilt für den Median der Erwartungen bezüglich der Inflation in den kommenden zwölf Monaten und in drei Jahren, während jener bezüglich der Inflation in fünf Jahren unverändert blieb.
- Die Erwartungen hinsichtlich des Wachstums der nominalen Einkommen in den kommenden zwölf Monaten gingen zurück, während sich die Erwartungen zum Wachstum der nominalen Ausgaben in den kommenden zwölf Monaten nicht veränderten.
- Die Erwartungen zum Wirtschaftswachstum in den kommenden zwölf Monaten fielen weniger negativ aus, während die Erwartungen zur Höhe der Arbeitslosenquote in zwölf Monaten unverändert blieben.
- Die Erwartungen zum Preisanstieg bei Immobilien in den kommenden zwölf Monaten veränderten sich nicht, während die Erwartungen in Bezug auf die Hypothekenzinsen in zwölf Monaten sanken.

Inflation

Der [Median der in den vergangenen zwölf Monaten wahrgenommenen Inflation](#) sank im Juli auf 3,5 % nach 3,6 % im Juni. Auch der [Median der Inflationserwartungen für die kommenden zwölf Monate](#) verringerte sich, und zwar von 3,0 % im Juni auf 2,9 % im Juli. Der [Median der Erwartungen bezüglich der Inflation in drei Jahren](#) gab von 2,8 % auf 2,7 % nach. Der [Median der Erwartungen bezüglich der Inflation in fünf Jahren](#) blieb mit 2,4 % unverändert. Die Unsicherheit bezüglich der

Europäische Zentralbank
Generaldirektion Kommunikation
Sonnenmannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland
Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu, Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Übersetzung: Deutsche Bundesbank

Inflationserwartungen in den kommenden zwölf Monaten veränderte sich nicht und blieb höher als vor Beginn des Krieges im Nahen Osten. Die Inflationswahrnehmung und die Inflationserwartungen der Verbraucherinnen und Verbraucher in den unteren Einkommensquintilen lagen im Schnitt nach wie vor über jenen in den oberen Einkommensquintilen. Unter den jüngeren Befragten (Altersgruppe 18-34 Jahre) waren die Inflationswahrnehmung und die Inflationserwartungen nach wie vor geringer als bei den älteren Befragten (Altersgruppen 35-54 Jahre und 55-70 Jahre).

[Umfrageergebnisse zur Inflation](#)

Einkommen und Konsum

Die [Erwartungen der Verbraucherinnen und Verbraucher zum Wachstum der nominalen Einkommen in den kommenden zwölf Monaten](#) sanken von 1,1 % im Juni auf 1,0 % im Juli. Das wahrgenommene Wachstum der nominalen Ausgaben in den vergangenen zwölf Monaten lag wie bereits im Juni bei 5,1 %. Die [Erwartungen für das Wachstum der nominalen Ausgaben in den kommenden zwölf Monaten](#) blieben mit 3,6 % ebenfalls unverändert. Dabei erwarteten die Befragten aus den drei untersten Einkommensquintilen ein etwas höheres Ausgabenwachstum als jene in den zwei obersten Quintilen.

[Umfrageergebnisse zu Einkommen und Konsum](#)

Wirtschaftswachstum und Arbeitsmarkt

Die [Erwartungen zum Wirtschaftswachstum in den kommenden zwölf Monaten](#) nahmen von -1,4 % im Juni auf -1,2 % im Juli zu. Die [Erwartungen in Bezug auf die Arbeitslosenquote in zwölf Monaten](#) waren mit 11,2 % unverändert. Wie bereits in den Monaten zuvor fielen sie bei den einkommensschwächeren Haushalten am höchsten (13,5 %) und bei den einkommensstärkeren Haushalten am niedrigsten (9,4 %) aus. Die Verbraucherinnen und Verbraucher rechneten weiterhin damit, dass die künftige Arbeitslosenquote nur leicht über der derzeit wahrgenommenen Quote von 10,6 % liegen wird, was auf einen weitgehend stabilen Arbeitsmarktausblick hindeutet. Die vierteljährlich erhobenen Daten wiesen jedoch auf eine Eintrübung der Stimmung am Arbeitsmarkt hin. Erwerbslose Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer hielten es für weniger wahrscheinlich, binnen drei Monaten einen Arbeitsplatz zu finden (Rückgang der Wahrscheinlichkeit von 32,1 % im April auf 30,8 % im Juli). Erwerbstätige Befragte gaben an, dass sich die erwartete Wahrscheinlichkeit, in den nächsten drei Monaten ihren Arbeitsplatz

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu, Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Übersetzung: Deutsche Bundesbank

zu verlieren, erhöht habe, und zwar von 8,8 % im April auf 9,8 % im Juli.

[Umfrageergebnisse zu Wirtschaftswachstum und Arbeitsmarkt](#)

Wohnimmobilienmarkt und Kreditzugang

Im Juli rechneten die Verbraucherinnen und Verbraucher damit, dass der Preis der von ihnen selbst bewohnten Immobilie in den kommenden zwölf Monaten um 3,4 % steigen wird. Damit blieb der Wert gegenüber Juni unverändert. Wie in den Vormonaten fielen die [Erwartungen zum Preisanstieg bei Immobilien in den kommenden zwölf Monaten](#) bei den Befragten im untersten Einkommensquintil im Schnitt höher aus (4,0 %) als bei jenen im obersten Einkommensquintil (3,1 %). Die [Erwartungen zum Niveau der Hypothekenzinsen in zwölf Monaten](#) sanken von 5,0 % im Juni auf 4,9 % im Juli. Dabei hatten die einkommensschwächeren Haushalte – wie bereits in den Monaten zuvor – die höchsten Erwartungen (5,7 %) und die einkommensstärkeren Haushalte die niedrigsten (4,4 %). Der Nettoanteil der privaten Haushalte, die von einer Verschärfung des Kreditzugangs in den zurückliegenden zwölf Monaten berichteten (also der Saldo aus den Haushalten, die einen restriktiveren Zugang angaben, und jenen, die eine Lockerung meldeten), erhöhte sich gegenüber Juni. Demgegenüber verringerte sich der Nettoanteil der Privathaushalte, die für die kommenden zwölf Monate mit einem schwierigeren Zugang rechneten (also der Saldo aus den Haushalten, die mit einem restriktiveren Zugang rechneten, und jenen, die mit einer Lockerung rechneten). Der vierteljährlich erhobene Anteil der Verbraucherinnen und Verbraucher, die nach eigenen Angaben in den letzten drei Monaten einen Kreditantrag gestellt haben, stieg im Juli auf 14,3 % nach 13,4 % im April.

[Umfrageergebnisse zu Wohnimmobilien und Kreditzugang](#)

Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Umfrage zu den Verbrauchererwartungen vom August ist für den 18. September 2026 vorgesehen.

Kontakt für Medienanfragen: [William Lelieveldt](#) (Tel.: +49 170 2279090)

Anmerkung

- Die aktuelle CES-Befragung wurde im Zeitraum vom 2. Juli bis 27. Juli 2026 durchgeführt.

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu, Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Übersetzung: Deutsche Bundesbank

- Die wichtigsten aggregierten Ergebnisse für einzelne Länder und den Euroraum werden monatlich im [Data Portal der EZB](#) und auf der [Website der EZB](#) veröffentlicht.
- Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die in dieser Pressemitteilung ausgewiesenen Statistiken auf den mit 2 % winsorisierten Mittelwert. Weitere Einzelheiten finden sich in der [CES-Dokumentation zur Berechnung der aggregierten Statistiken](#).
- Die EZB-Umfrage zu den Verbrauchererwartungen (ECB Consumer Expectations Survey – CES) ist eine monatliche Online-Befragung, die derzeit unter rund 19 000 Verbraucherinnen und Verbrauchern ab 18 Jahren aus elf Euro-Ländern (Belgien, Deutschland, Irland, Griechenland, Spanien, Frankreich, Italien, Niederlande, Österreich, Portugal und Finnland) durchgeführt wird. Die Ergebnisse fließen in die geldpolitische Analyse ein und ergänzen andere von der EZB verwendete Datenquellen.
- Weitere Informationen zur Umfrage und zu den Daten sind auf der [CES-Website](#) abrufbar. Detaillierte Informationen finden sich auch in den folgenden beiden Publikationen: Bańkowska, K. et al., [ECB Consumer Expectations Survey: an overview and first evaluation](#), Occasional Paper Series der EZB, Nr. 287, 2021; Georgarakos, D. und Kenny, G., [Household spending and fiscal support during the COVID-19 pandemic: Insights from a new consumer survey](#), Journal of Monetary Economics, Bd. 129 (Supplement), 2022, S. S1-S14.
- Die Umfrageergebnisse geben nicht die Meinung der Beschlussorgane oder Beschäftigten der EZB wieder.

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu, Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Übersetzung: Deutsche Bundesbank